

aufgezogene Kinder verteilt. Diese Prämien werden an Musterbabys verteilt, wobei aber noch ein feiner Unterschied gemacht wird: Musterbabys, die von ihren Müttern genährt wurden, und solche, die mit künstlicher Nahrung zu Prachtexemplaren wurden. Es sind in Italien allerorten Mütterberatungsstellen errichtet worden, die Frauen aller sozialen Klassen mit Rat und Tat bei der künstlichen Ernährung ihrer Kinder behilflich sind. Ferner bekommen fünf kinderreiche Familien fünf Häuser in Erbpacht, die nach fünfzehn Jahren in ihr Eigentum übergehen. — Die Mailänder Straßenbahngesellschaft gewährt Freikarten an Eltern von zwölf lebenden, minderjährigen Söhnen.

Kinder unter vierzehn Jahren dürfen in Italien nicht mehr arbeiten

Eine der wichtigsten neueren Bestimmungen in Italien ist die Ausdehnung des Arbeiterschutzes auf jede Art der Tätigkeit von Kindern. Um den Kinderarbeiterschutz noch stärker zu kontrollieren, ist eine erhöhte ärztliche Ueberwachung angeordnet worden, und zu diesem Zweck wurde auch die Sanitätsbeamten-Ziffer erhöht! Auch die Arbeitsdauer ist einer Reform unterzogen worden. Dort, wo für die Arbeit keine Achtstundenzzeit festgesetzt ist, darf von jetzt ab die Arbeitsdauer höchstens elf Stunden betragen; das gilt sowohl für Frauen wie für Kinder. Außerdem dürfen Frauen und Kinder nur sechs Stunden hintereinander arbeiten.

Der Fünfjahresplan von Manchester — Kampf gegen die Glendwohnungen

Seit fünfzig Jahren geht der Kampf in Manchester gegen die furchtbaren Glendquartiere der Stadt, wo noch immer, in etwa 15 000 Häusern, in feuchten, unheizbaren Kellerlöchern ganze Familien schlafen, essen, waschen und andere Arbeiten verrichten müssen. Zur endgültigen Ausrottung dieses Wohnelends hat man fünf Jahre vorgeesehen und ein Kapital von fünf bis sieben Millionen Pfund in Anschlag gebracht. In diese Summe sind auch die neu zu erbauenden Arbeiterwohnungen einbegriffen.

Erziehung der jugoslawischen Jugend

Alle Einwohner von Jugoslawien, Männer und Frauen, zwischen sieben und zwanzig Jahren, müssen an Kursen für Leibesübungen teilnehmen, wie ein kürzlich beschlossenes Gesetz verkündet.

Ein Land, das nicht mehr für seine Kinder sorgen kann, geht der Degenerierung entgegen!

So kennzeichnet die amerikanische Zeitschrift „Liberty“ die Tatsache, daß im letzten Herbst eine große Reihe von Schulen aus Mangel an Mitteln geschlossen bleiben mußten, wodurch eine halbe Million Kinder betroffen wurden. Viele Lehrer mußten ihre Arbeit ohne Bezahlung verrichten. Hunderttausende von amerikanischen Kindern leiden bereits an Unterernährung.

England weiß nicht wohin mit seinen Schulentlassenen

Das Unterhaus lehnte das Gesetz über die staatlich zu regelnde Erziehung und Beschäftigung von Jugendlichen ab. Das Gesetz sollte den Zustrom der Jugendlichen zur Industrie regeln und die Möglichkeit schaffen, den Schulzwang zeitweise bis zum fünfzehnten Lebensjahre auszudehnen. Für

das Gesetz sprach u. a. die Begründung, daß bei Ablehnung sehr, sehr viele Jugendliche sofort arbeitslos werden würden. Dagegen setzte sich die Ueberzeugung durch, daß das Gesetz den Abbau der Schulklassen verzögern und dadurch zu große Kosten machen würde.

Praktische Berufsberatung für Jugendliche in Amerika

Mit einer ganz neuartigen Methode praktischer Eignungsprüfung befaßt sich seit kurzem die Gemeinde Carmel im Staate New York. Um der Jugend die Möglichkeit zu geben, ihre beruflichen Fähigkeiten und Neigungen praktisch zu erproben, ehe sie mit der eigentlichen Fachausbildung beginnt, hat man in den Lehrplan der letzten Schulklassen sogenannte Berufsstunden eingefügt. Ärzte, Bankiers, Kaufleute, Handwerker — alle haben sich zur Verfügung gestellt, um den Jugendlichen in ihren Betrieben Gelegenheit zu bieten, sich in dem Beruf ihrer Wahl praktisch umzusehen. Der kleine Arzt in spe, der künftige Tischler oder Techniker, dürfen sich in tätiger, verantwortlicher Hilfsarbeit über die Grundlagen ihres Lieblingsberufes unterrichten. Lehrgelder werden nicht erhoben. Die Übungszeit schließt mit der Ausstellung des Eignungszeugnisses ab.

Deutsche Methoden im Kampf gegen Amerikas Arbeitslosigkeit

Auch in den Vereinigten Staaten hat man erkannt, daß von Staats wegen Arbeit für die Erwerbslosen geschaffen werden muß. Wie bei uns ist ein freiwilliger Arbeitsdienst eingerichtet worden; die jungen Leute werden vor allem zur Wiederaufforstung von Waldgebieten verwendet, die durch den Raubbau an Holz verwüstet worden sind. Viertausend Rekruten wurden allein im Fort Sheridan, Illinois, für die Forstarbeit vorgebildet.

*

Nie wieder Weltausstellung?

Amerika ist enttäuscht. Man hatte geglaubt, durch die „größte Weltausstellung der Welt“ einen Generalangriff auf die Unbildung der großen Menge zu inszenieren, man hatte gehofft, Wissenschaft und Kunst mit einem Schlage „populär“ machen zu können, und nun entlarvt der bekannte Schriftsteller Floyd Gibbons die Chicagoer Weltausstellung nachträglich als gigantischen Kummelplatz. Von den 30 Millionen Besuchern hat er nämlich viele Tausende befragt und ist hierbei zu niederschlagenden Ergebnissen gelangt: die allermeisten gingen in die Ausstellung, wie in den Lunapark. Was haben sie dort gelernt? Nichts! Wissenschaft und Kunst waren den befragten Besuchern identisch mit Berg- und-Tal-Bahn, Karussell und „Freaks“, den beliebten Monstrositäten der amerikanischen Zirkus-Schau. Ultrarote Strahlen — freak! Die Wunder des „Palastes der Wissenschaften“ — freak! Man stand, wie Gibbons als unbarmherziger Kritiker seiner Landsleute feststellt, vor den genialsten Errungenschaften unserer Epoche amüsiert, neugierig, kindisch aufgeregt, und verließ die Ausstellung genau so, wie man hineinging. Aber wer jemals das Hygienemuseum in Dresden besucht hat, weiß, daß auch dort mindestens die Hälfte der Besucher es sich genügen ließ, mit den wundervollen Modellen zu spielen, statt aus ihnen zu lernen . . .